

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis: die dreizehnpaltene Korpuszeile ober deren Raum 1 3/4 Fig.

Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

### „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 31. October 1889.

#### Politische- und Tages-Chronik.

Deutschland. Gerade jetzt vor zehn Jahren gab König Wilhelm I. von Preußen die Ermächtigung zur Einbringung desjenigen Gesetzesentwurfes beim preussischen Landtage, durch welchen die Genehmigung des Abgeordnetenhauses zur größten Aktion der preussischen Eisenbahnverstaatlichung nachgesucht wurde. Die Volksvertretung gab ihre Zustimmung, und so ist eine der größten volkswirtschaftlichen Umwandlungen dieses Jahrhunderts eingeleitet und im Ganzen glücklich durchgeführt worden. Wir haben seitdem ein einheitlich verwaltetes preussisches Bahnsystem an Stelle der zersplitterten Privatverwaltungen. Die 21 selbstständigen Direktionen der verstaatlichten Privatbahnen wurden mit den schon vorher bestehenden zehn Staatsbahndirektionen verschmolzen und man kam in der Folge mit 11 Direktionen überhaupt aus. Diesen Leitungen unterstehen nunmehr rund 23000 Kilometer preussischer Staatsbahnen mit 75 Betriebsämtern und die Gesamtzahl der Beamten und Arbeiter des Eisennetzes beträgt etwa 200 000. Mehr als die Hälfte des deutschen normalspurigen Schienennetzes, das rund 38 000 Kilometer mißt, steht also unter preussischer Staatsverwaltung. Das Defizitienwesen, unter dem z. B. Oesterreich noch so sehr in Folge des Fortbestehens zahlreicher Privatbahnen leidet, ist verschwunden; erst kürzlich ist der letzte Schritt zur Einführung eines einheitlicher Personentariife gethan, und Eisenbauten sind von der Staatsbahnverwaltung seit 1879 ausgeführt worden. Vollkommen ist ja noch lange nicht Alles, und mancher Wunsch harret noch seiner Erfüllung, aber allgemein ist es doch anerkannt, daß Herr von Moltke und die preussische Staatsbahnverwaltung in einem Jahrzehnt wirklich viel geleistet haben. Dem Publikum ist man weit mehr entgegengekommen, als alle Privatbahnen es je gethan haben.

Die Hochzeitsfestlichkeiten in Athen haben am Mittwoch ihr Ende erreicht. Dienstag Abend fand im Königsschloße ein großer Hofball statt, welcher überaus zahlreich besucht war, so daß den fürstlichen Herrschaften sogar der Rundgang durch die Menge der geladenen Gäste erschwert war. Der Kaiser, welcher die Galauniform der Gardes du Corps trug, führte die griechische Königin, der König von Dänemark die deutsche Kaiserin. Am Mittwoch Vormittag statteten die kaiserlichen Majestäten dem Landvater des Königs Georg in Taioi einen Besuch ab, wo dieselben festlich empfangen wurden. Am Mittwoch Nachmittag fand die Generalprobe zur Aufführung der „Perler“ statt, wobei dem Erbprinzen von Meiningen eine Halbbugig bereitet werden sollte. Die Abreise der kaiserlichen Majestäten nach Konstantinopel ist auf Donnerstag Nachmittag anberaumt worden.

Der Bundesrat wird sich in seiner heutigen Plenarsitzung mit der neuen Vorlage

auf Errichtung einer Postdampferverbindung mit Ostafrika beschäftigen, zu welcher das Reich eine jährliche Subvention von 900 000 Mark zahlen soll. Bei der Beratung des großen Postdampfergesetzes vor mehreren Jahren lehnte der Reichstag befanntlich die ostafrikanische Linie ab. Man nimmt an, daß der Gesetzentwurf jetzt die Zustimmung des Hauses finden wird. Die Neuforderungen für die Wislmann-Expedition werden im Laufe der ersten Novemberhälfte dem Bundesrath zugehen.

— Eine Vorlage auf Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Berliner Schlossfreiheit, nach dem Wunsche des Kaisers, wird dem Reichstage noch in dieser Session zugehen. Es wird eine neue Konfurrenz ausgeschrieben und von den bisherigen Entwürfen keiner gewählt werden. Zur Freilegung des Platzes giebt Kaiser Wilhelm aus seiner Tasche fünf Millionen.

— Die Fraktionsliste des Reichstages ist erschienen. Die Konservativen zählen 75 Mitglieder und einen Hospitanten, die Freikonservativen 39 Mitglieder, die National-liberalen 91 und zwei Hospitanten, die Freisinnigen 35 Mitglieder, das Centrum 99 und vier Hospitanten, die Polen 13 Mitglieder, die Socialdemokraten 11, die Elsaß-Lothringer 14. 11 Mitglieder sind fraktionslos.

— Die Centrapartei will den Antrag im Reichstage einbringen, daß die Geistlichen von dem aktiven Militärdienste befreit sein sollen.

— Aus Friedrichsruhe wird noch mitgeteilt, daß Fürst Bismarck den Abgesandten aus Zanibar gesagt, Deutschland wolle nichts gegen die Selbstständigkeit ihres Sultans unternehmen, sondern suche nur handelspolitische Vortheile. Der Sultan möge Vertrauen zu Deutschland haben, dabei würden beide Theile gut fahren.

— Das deutsche Emin-Pascha-Comitee hat prinzipiell beschlossen, auf die Durchführung der Expedition zu verzichten, Herr Dr. Peters wird mit seiner Truppe also früher oder später umkehren müssen. Es ist zweifellos, daß Emin-Pascha sich der Rüste nähert und hiervon dem Reichskommissar Wislmann Mittheilung gemacht hat. Eine Expedition zur Erleichterung seines Juges hat also keinen Zweck mehr.

Österreich-Ungarn. Aus Wien wird mitgeteilt, daß die Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, welcher jetzt nach Sofia heimreist, mit der Tochter der Herzogin von Alencon Thatsache ist. Die Herzogin ist eine Schwesster der Kaiserin von Oesterreich. Man muß also am Wiener Hofe schon sehr ruhig über die Zukunft Bulgariens denken.

Frankreich. Die Boulangeristen haben jetzt den Namen „Revisionsisten“ angenommen. Zur Namensstausche hielten sie Mittwoch Abend ein Festessen ab. — Der Streik im Bezirk von Calais ist zu Ende, nimmt aber im Nord-departement noch zu. Man befürchtet die Einstellung des Betriebes in Fabriken. — Der

Großherzog von Mecklenburg reiste von Paris nach Cannes.

Rußland. Aus Petersburg wird bestätigt, daß der Sultan durch den neuen türkischen Botschafter in der russischen Hauptstadt den Czaren hat einladen lassen, im nächsten Jahre von der Krim aus Konstantinopel einen Besuch abzuhalten. Kaiser Alexander hat freundlich geantwortet, aber zu einer Eisenbahnfahrt nach dem Schwarzen Meere dürfte er seit der Borki-Katastrophe, deren Jahrestag in Rußland allgemein durch feierlichen Gottesdienst begangen ist, nur noch wenig Neigung haben.

Serbien. Sensationsmeldungen wurden aus Belgrad verbreitet: König Alexander sollte aus seinem Palais zu seiner Mutter geflohen sein und nur mit Gewalt haben zurückgeholt werden können. In der Erzählung ist kein wahres Wort.

Amerika. Aus New-York wird telegraphirt: Der Minister des Aeußeren von Guatemala erklärt in einem Telegramm an den Vertreter der Republik in Washington, daß die Gerüchte von einer in Guatemala ausgebrochenen Revolution total unbegründet sind. In der Provinz Santa Rosa haben zwar Unruhen stattgefunden, dieselben sind aber im Verlaufe weniger Tage gänzlich unterdrückt worden. — Amerikanische Blätter bringen die tolle Nachricht, Krupp in Essen wolle seine ganze Fabrik nach Pittsburg verlegen, um im Kriegsfall in seiner Weite in den Lieferungen behindert zu sein. Es handelt sich wohl um die Errichtung einer Filiale.

#### Reichstags-Verhandlungen.

5. Plenarsitzung vom 30. October. Präsident v. Kowalew eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Gegenstand derselben ist zunächst der Antrag des Abg. Letocha (Chr.), betreffend die Einstellung der gegen den Abg. Stoezel (Chr.) bei dem Schöffengericht zu Essen resp. bei dem Reichsgericht zu Leipzig schwebenden Strafverfahren für die Dauer der Session. Der Antrag wird nach kurzer Begründung durch den Antragsteller debattelos angenommen. Hierauf wird die Etatberatung fortgesetzt. Zuerst erhält das Wort der Abg. v. Webell-Malchow (deutschl.). Der Etat, so führt Redner aus, sei allerdings hoch und daher werde sorgfältigste Prüfung desselben nöthig sein. Ueber das Maß der Bewilligung würden freilich die Ansichten auf den verschiedenen Seiten schließlich wohl auseinandergehen. Die Forderungen für die Marine seien wesentlich nur die Konsequenz des vorjährigen Etats. Im Militäretat würden alle Forderungen für Neubauten gewissenhaft geprüft und, soweit dringend notwendig, auch bewilligt werden müssen; über die großen Mehrforderungen dieses Etats seien wohl noch in der Kommission nähere Mittheilungen zu erwarten. Seine Freunde würden in jedem Falle nicht die Verantwortung auf sich nehmen, der Ceeresverwaltung diejenigen Mittel verweigert zu haben, welche nöthig seien, um unsere Armee jedem Gegner gewachsen zu erhalten. Hierauf ging Redner auf verschiedene geistige Ausführungen des Abg. Niderst ein, die er im Einzelnen widerlegte. Abg. Niderst habe gefeuert einen Vorstoß an die Socialdemokraten gerichtet und sich auf die italienischen Verhältnisse bezogen. Bei aller Achtung vor unserm Bündniß mit Italien glaube er dennoch, daß unsere Verhältnisse und Freiheiten mit denen Italiensdem Vergleich wohl aushalten könnten. Abg. Webell (Soe. Dem.) meint daß die bevorstehenden Wahlen die wahre Stimmung im Volke zum Ausdruck

bringen würden. Die Auslassungen der offiziiellen Presse erweckten den Anschein, als wäre es das einzige Verbrechen der Führer, den Frieden zu erhalten und als ob andererseits die Wölfer alsbald übereinander herfallen würden. Das sei die Wahrheit der Verhältnisse umfassen. Die fortwährenden Kriegserklärungen entsprächen lediglich den Interessen der herrschenden Klassen. Für diese fortwährenden Rühmungen seien gar keine Gründe vorhanden. Sollte es denn in der That kein Mittel geben, einen dauernden Frieden herzustellen? — Er habe bei seiner Anwesenheit in Paris in diesem Sommer die Überzeugung gewonnen, daß man dort allgemein der Ansicht sei, Deutschland werde bei nächster Gelegenheit über Frankreich herfallen, während bei uns der gegenseitige Glaube unterhalten werde. Die unangenehmsten Kriegserklärungen müßten notwendig die Wölfer dem wirtschaftlichen Ruin entgegenführen. Die Zuder- und Brauntweinsteuer und namentlich die Getreibeölsteuer werden von ihm eine sehr abfällige Beurteilung unterzogen. Notwendig sei die Lizenzfreiheit im Balle, die kein Socialengesetz auf der Welt schaffen werde. Richtiger würde dasselbe übrigens gegen diejenigen angewandt, welche diese Lizenzfreiheit erzeugen, als gegen die Socialdemokraten selbst. Was die Arbeiterverhältnisse anlangt, so zeigten die Zustände in England und Frankreich am besten, wie weit Deutschland hinter diesen Ländern zurückbliebe. Die deutsche Bourgeoisie sei feige und charakterlos. Der Staat sei ein Klassenstaat; seine Freunde erstrebten einen Volks-, einen Rechtsstaat.

Kriegsminister, General der Infanterie v. Serdyb u. Bernoldi tritt einzelnen Ausführungen des Vorredners mit kurzen und bestimmten Worten, die vom Hause mit beifälliger Zustimmung aufgenommen wurden, entgegen, wobei er namentlich die freudige Thatfache betonte, daß Kaiser und Volk einig seien, dem Ausbruch eines Krieges vorzuziehen. Die vom Vorredner gebrauchte Bezeichnung Russlands als unseres „Erbfeindes“ weist der Herr Kriegsminister als vollständig unberechtigt zurück und betont schließlich die Jedem, der leben wolle, offenkundigen und ernstlichen Bemühungen unseres jungen, geliebten Kaisers, den europäischen Frieden zu erhalten.

Abg. v. Bennigsen (Nat.-Lib.) tritt gleichfalls zunächst einigen Ausführungen des Abg. Bebel entgegen; wärem wir nicht gehörig gerüstet gewesen, so wäre es nicht möglich gewesen, seit 18 Jahren den Frieden zu bewahren. Den Vergleich des Vorredners mit andern Ländern bezüglich der Arbeiterzustände weist er als unpassend zurück und kennzeichnet die Ideen des Abg. Bebel über die Bildung des Volks- und Reichstaates als solche, deren Verwirklichung keinen Stein im Staatswesen auf dem andern lassen würde. Die Ansicht des Abg. Richter, daß die Marine jetzt zu einer Angriffsflotte umgestaltet werden solle, weist Reuber zurück. Bei aller Bereitwilligkeit gegenüber den Forderungen der Heeresverwaltung werde dennoch eine genaue Prüfung dieser Forderungen im Einzelnen notwendig sein; übrigens hoffe er auf nähere Aufklärungen, die hier nicht gegeben werden könnten. Die Kreisung eines verantwortlichen Reichsfinanzministers sei eine unabweisbare Staats- und verfassungsmäßige Notwendigkeit. Für die Aufhebung der Agrarzölle sei die gegenwärtige Zeit am allerwenigsten geeignet. Die vom Abg. Richter empfohlene Reichscommentar werde im Laufe und mehr noch im Einbehalte auf entschiedenen Widerspruch stoßen, eine solche Steuer würde übrigens nur einen geringen Theil der Bedürfnisse des Reichs zu befriedigen ausreichen. Die gegenwärtigen Schilderungen des Abg. Richter über die politische Reaktion seien kaum erstlich zu nehmen, sondern eine Karikatur. Die große Masse der Bevölkerung sei durchaus betrieblich von den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands. Eine Schilderung, wie die geistige, sei nur eingeleitet von dem Parteipunkte Soldat, die in ihren Hoffnungen getäuscht und verbittert seien. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) hält die letztere Aeußerung des Abg. von Bennigsen ebennmäßig für eine Karikatur. Eines großen Reichs seien kleine Polizeimaßregeln jedenfalls nicht würdig. Zur Sicherheit des Reichs würden auch seine Fremde nach wie vor Alles bewilligen, was notwendig sei, aber kaum sei das Septennat abgeschlossen, so treten neue Forderungen hervor, werde eine Aenderung des Militärgesetzes verlangt. Was jetzt im Militäretat gefordert werde, könne er nicht beurteilen; jedenfalls sei nächst Auszustattung. Wichtig sei es dem Marineetat gegenüber, in demselben sei besonders die Kolonialfrage von großer Tragweite. Was die Steuern anbetrefflich, so halte er dafür, daß weder direkte noch indirekte allein existieren dürften. Mit den indirekten seien wir zur Zeit wohl am Ende; man müsse jetzt an die Reform der direkten Steuern in den Einzelstaaten denken. Aus des Abg. v. Bennigsen heutiger Rede gehe deutlich hervor, daß das Kartell unitarisch sei (Seitlichkeit.) Bisher habe er geglaubt, daß der Herr Reichsfinanzminister allein der verantwortliche Finanzminister sei. Man könne vielleicht die Frage der Bildung eines Reichsfinanzministeriums überhaupt aufwerfen, aber die Schaffung eines eigenen Finanzministers allein halte er für unzulässig. Die Aufgaben, welche der Etat den Commissionen auflege, seien so groß, daß deren Erledigung vor Weisachten nicht möglich sei. Die preussische Regierung bittet er, die Enquete über den Ausbruch der Bergarbeiter möglichst zu beschleunigen; dabei spricht er Sr. Majestät dem Kaiser den Dank dafür aus, daß derselbe sich dieser Sache so warm angenommen habe.

Abg. v. Kardorff (Reichspartei) erklärt, daß auch seine Freunde eine erste Prüfung der Wehrausgaben des Militäretats für notwendig halten und daß derselbe auch in konservativen Kreisen überaus beliebt sei. Wenn wir unsere Weltanschauung aufrecht erhalten wollten, müßten wir auch die Ausgaben für eine Marine, namentlich auch zur Durchführung unserer Kolonialpolitik nicht scheuen. Im Gegensatz zu andern Ländern beruhe die Kraft des Staates bei uns auf der landwirtschaftlichen Bevölkerung; die agrarischen Zölle müßten daher auch so lange aufrecht erhalten werden, als sie den Rückgang der ländlichen Bevölkerung aufzuhalten geeignet erscheinen. Den geistigen Ausführungen des Abg. Richter gegenüber, welcher den

Mangel an Freiheit im Deutschen Reich beklagt hatte, weist er darauf hin, daß bei uns allgemeine Schulpflicht, allgemeine Wehrpflicht und allgemeines Wahlrecht beständen und daß andere Völker uns um solche Freiheiten beneiden.

Darauf wurde ein Betrugsantrag angenommen, und nach persönlichen Bemerkungen der Abg. Ricker (deutschf.), Dr. v. Bennigsen (national.) und Dr. Windthorst (Zentr.) wurde um 1/5 Uhr die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung morgen (Donnerstag) Mittags 12 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberatung.)

### Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 28. Oct. Die Errichtung der Kommanditgesellschaft „Freyburger Mühlenwerke“ ist in der heute hier stattgehabten General-Versammlung beschlossen worden.

† Raumburg, 30. Oct. Der fähne Kunstreiter Mr. Carl im Circus Herzog hatte gestern Abend das Unglück, durch einen Fehltritt vom Pferde auf die Manegebrüstung zu stürzen; obgleich er seine Productionen noch einige Zeit fortsetzte, fürchtet man doch, daß er eine Gehirnerschütterung erlitten habe. — Gestern Mittag verunglückte auf dem Hauptbahnsteige des hiesigen Bahnhofes ein Vorarbeiter beim Rangieren, indem er von einer Maschine erfaßt, zur Seite geworfen wurde und außer einem Rippenbrüche eine Verletzung am Kopfe erlitt, jedoch er in seine Wohnung gefahren werden mußte. — Das am Abend des 15. Oct. diesfalls beobachtete Meteor ist nach der „S. Zig.“ entweder ganz oder theilweise in der Nähe von Freyburg, a. U. niedergegangen; zwischen Weichsitz und Balgstädt, etwa eine Stunde von Freyburg, sind von Hrn. Rentner Werner aus Gleina drei Fragmente, welche offenbar Meteorsteine sind, in der Schwere von 1,5 und 12 Pfd. gefunden worden.

† Weißenfels, 30. Oct. Der Betrieb der Fernsprech-Verbindungsanlage Weißenfels-Halle-Weißig ist eröffnet. — Die zu gestern Abend 8 Uhr einberufene öffentliche Frauen-Versammlung wurde 1/9 Uhr durch die Einberufung eröffnet; anwesend waren etwa 200 Personen, der größere Theil Männer. Fräulein Selma Haym las aus einem Buche etwa 25 Minuten lang über die Frauenfrage vor, worauf eine Pause von 10 Minuten eintrat. Nach dieser Pause erhielt das Wort ein Schuhmacher, Namens König, welcher die Zustände in der hiesigen Papiersabrik in der krassen Weise beleuchtete. Als König seine Rede mit den Worten schloß: „Es dämmert überall, bald wird die Sonne aufgehen, wir gehen einer frohen Zukunft entgegen,“ wurde die Versammlung aufgelöst.

† Zeitz, 29. Oct. Am Sonnabend in später Abendstunde haben Einbrecher dem Comptoir des Herrn Zigarettenfabrikanten F. in der Schützenstraße einen Besuch abgestattet. Dieselben wurden jedoch in ihrer „Arbeit“ durch das Dienstmädchen, welches das Comptoir reinigen wollte, gestört, und flüchteten, als das Mädch. n mit Succurs zurückkam, über eine Hofmauer. Sie hatten bereits ein Kullt erbrochen und die darin befindliche, glücklicherweise nicht erhebliche Geldsumme an sich genommen, während sie das Offiziers des Geldschrankes, das ihnen zum Theil bereits gelungen war, nicht vollenden konnten.

— In der Angelegenheit des Kellnerlehrlings im „Weißen Roß“ zu Ronneburg, der, wie mitgeteilt wurde, nach seiner Angabe im Gastzimmer von einem fremden Fleischergehilfen, Namens Schaller, an einem Kleiderhaken aufgehängt und nur durch die Dazwischenkunft eines Reisenden gerettet worden war, hat sich nach dem „Zeitzer Anz.“ bis jetzt, trotz der eifrigsten Nachforschungen von Seiten der Polizei, noch nicht das Geringste für die Wahrheit der Angaben des Lehrlings herausgestellt. Der Lehrling beharrt bei seinen Angaben.

† Kösen, 27. Oct. Zu der diesmaligen Aufnahmeprüfung der Landesjocule Pforta konnten nur 13 Knaben zugelassen werden. Davon bestanden indessen nur 7, und zwar 6 für Untertertia und 1 für Untersecunda.

† Halle, 29. Oct. In einer gestern Abend im „Hofjäger“ abgehaltenen Volksversammlung sprach der bekannte ehemalige Regierungs-Baumeister Kessler über: Die Aufgaben des Reichstags. Die am Schlusse des übrigens maßvoll gehaltenen Vortrages eingebrachten zwei Resolutionen, betreffen 1) das Festhalten an der Candidatur des Stadtverordneten Fritz Kunert in Berlin für den hiesigen Wahlkreis und 2) „die Versammlung erblickt in dem

Schweine-Einfuhrverbote eine Herabdrückung der Lage der Arbeiter; sie fordert die Beseitigung der indirecten Steuern und Einführung einer progressiven Einkommensteuer.“ Die Versammlung verlief ruhig mit einem Hoch auf die Socialdemokratie.

† Bitterfeld, 28. October. Ein Raubmordversuch, dem ein Kampf auf Leben und Tod voranging, hat unsere Stadt in furchtbare Aufregung versetzt. Der Gemeindevorsteher Kästlich zu Ramsin ging am Sonnabend Abend nach 10 Uhr nach seiner Hausthür, um dieselbe zu verschließen. Hierbei wurde er durch seinen Hund auf eine auf der Bodentreppe stehende Person aufmerksam gemacht. Als er sie anredete, erhielt er sofort mit einer Spithade zwei wuchtige Hiebe auf den Kopf. Schon nach dem ersten Schlage ließ Kästlich die Lampe fallen, welche infolgedessen erlosch. Der Fremde kam nun die Treppe vollends herunter, drang auf Kästlich ein und schlug mit der Hade nochmals nach dessen Kopfe. Jetzt entspann sich zwischen beiden ein furchtbarer Kampf und auf die Hilferufe des Kästlich eilte nun auch dessen Frau mit einer brennenden Petroleumlampe in der Hand herbei. Sofort ließ der Raubmörder von Kästlich ab und verzeigte mit der Hade der Frau Kästlich einen Schlag auf den Arm, daß diese die Petroleumlampe fallen ließ, holte alsdann nochmals zum Schlage gegen die Frau aus, wurde am Zuschlagen aber von deren Ehemann, gerade im Augenblicke, indem dieser den Mörder von hinten packte, und ihm die Hade entriß. Kästlich schlug nun in seiner Todesangst wie ein Wahnsinniger auf seinen Gegner los und hat denselben jedenfalls auch am Kopfe verwundet, wurde aber infolge seines Blutverlustes von demselben alsbald wieder übermannt. Derselbe entriß ihm auch die Hade wieder und verzeigte ihm mit derselben von neuem einen Schlag gegen den Kopf. Hierauf packten beide sich nochmals, nach erneutem heftigen Kämpfen und Ringen riß sich der Mörder aber plötzlich los und ergriff durch das Nachbargrundstück die Flucht. Kästlich rief nun sofort die Nachbarschaft herbei und suchte mit derselben den Hof ab, der Mörder war aber verschwunden. Kästlich hat vier Wunden auf dem Kopfe, zwei an der Stirn, eine an der Nase und eine an der rechten Schulter erhalten, der Frau desselben ist das Schlüsselbein des Armes zerbrochen worden. Die Wunden des Kästlich sind zum Theil lebensgefährlich. Erkannt ist der Mörder nicht, doch ist Verdacht vorhanden.

† Halberstadt, 29. Oct. In der Nacht vom 28. zum 29. d. Mts. entgleiste auf dem Bahnhofe Hebersleben ein in der Richtung nach Halle fahrender Güterzug dadurch, daß sich eine Bremsvorrichtung an einem Wagen gelöst hatte, auf die Schienen gefallen war und ein Rad aus dem Gleise gehoben hatte. Personen wurden nicht verletzt, der Schaden an Fahrmaterial ist aber ein bedeutender, da 10 Wagen erheblich beschädigt wurden. Der Personenverkehr ist dem ersten Frühzuge nur durch Umsteigen bewirkt worden.

† Wittenberg. Dem Regierungs-Referendar Freiherrn von Bodenhausen zu Frankfurt a. O. ist die commissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Wittenberg übertragen.

† Zerbst. Ein Graveur (25 Jahre alt) wurde in voriger Woche von einem Eichhörnchen in die Hand gebissen, bald schwoll der ganze Arm an und Tags darauf ist der Unglückliche unter qualvollen Schmerzen gestorben.

† Dessau, 29. Oct. Der Kaiser wird dem Vernehmen nach bei seinem für December geplanten Besuche am Dessauer Hofe den Aufenthalt daselbst auf mindestens 3 Tage ausdehnen. An den ersten 2 Tagen sind Hochwildjagden in der Umgegend von Dessau, am dritten Tage Feldjagd auf Hagen vorgesehen.

† Gera. Einen unglücklichen Reichthum büßte ein hiesiger Fabrikarbeiter mit dem Tode. Er machte seinem Bruder in Langenweigerndorf einen Besuch und fand diesen, sich eine Wunde unter Anwendung von Karbol verbindend. Er ergriff die Flasche und fragte den Bruder, ob man den Inzucht nicht auch trinken könne. Trotz eindringlicher Warnung trank er davon und starb nach 10 Minuten.

† Jena, 27. Octbr. Der Prozeß Otto hält unsere Bevölkerung noch immer in Aufregung.

Professor Rothbach, Medizinalrath Seidel und Rechtsanwält Raafer haben eine ganze Reihe von Auseinandersetzungen in der hiesigen Zeitung veröffentlicht, welche zuletzt einen sehr scharfen Ton annehmen. Medizinalrath Seidel hält fest an der Ansicht, daß Phosphorvergiftung vorliege, Professor Rothbach spricht sich energisch für Arsenvergiftung aus. Seidel hat nun den Vorschlag gemacht, den Streit der wissenschaftlichen Deputation für Medizinalwesen in Berlin zur endgültigen Entscheidung zu unterbreiten. Die Mehrzahl der Bevölkerung neigt sich seiner Auffassung zu, weniger weil sie alle Argumente der Sachverständigen zu würdigen vermag, als weil der Laie es nicht versteht, daß einzig während der Zeit, in welcher Otto das Haus am Markt bewohnte, Arsenvergiftungen hervorgetreten sein sollen, und weil der Laie es auch nicht faßt, daß eine chronische Arsenvergiftung den plötzlichen Tod eines am Tage vorher noch munteren Kindes zur Folge haben kann. Die Schrift des Oberlandesgerichts-Präsidenten Brüger hat insofern aufklärend gewirkt, als sie auch nichtjuristische Kreise überzeugt hat, daß eine Verurtheilung mangels jeglichen Schuldbeweises nicht erfolgen konnte, aber den einmal festgeworlenen Verdacht vermag sie aus den Gemüthern nur schwer zu entfernen.

Der 24 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Schab in Cämerswalde bei Sayda wurde seit dem Abend des 26. October vermisst; am Vormittag des 27. October fand man nun den jungen Mann auf der Tenne in der Scheune liegend mit einer Schädelverletzung todt auf. Obwohl es den Anschein haben konnte, als sei der Verlebte vom Heuboden durch das Aufsteigeln herabgefallen, ließen doch verschiedene Umstände annehmen, daß dies nicht der Fall gewesen sein dürfte, sondern daß der junge Schab durch fremde Hand den Tod gefunden habe. Nach erfolgter Anzeige ist sofort eine Untersuchung angeordnet worden, deren vorläufiges Ergebnis die Verhaftung des Großnephdes Schab's zur Folge hatte. Dieser soll von dem Wahne befangen gewesen sein, er würde seines Dienstes entlassen werden, da nächste Ostern ein Sohn seines Dienstherrn die Schule verläßt. Zu einer Nachbarin soll er sich deshalb auch geäußert haben: einer von Beiden müsse diese Woche noch fort, entweder der Alte oder der Sohn. Und so vermutet man er habe den jungen Schab mit einem Dreifüßler erschlagen. Nähere Umstände sind zur Zeit noch nicht bekannt.

### Local-Nachrichten.

Versehung, den 31. October 1889.

§ Vortrags-Abend. Im Saale der Reichskrone wird am Sonnabend Abend der Rhetor G. Schöffel aus Berlin einen Vortragsabend veranstalten. Indem wir den Besuch des geplanten Vortrages empfehlen, lassen wir hier die Urtheile zweier Zeitungen über Herrn Schöffels Leistungen folgen: Die „Saale-Zeitung“ vom 4. Febr. 1888 schreibt: „Western Abend fand im „Rosenthal“ ein Familienabend des Preussischen Beamten-Vereins statt, zu welchem Herr Rhetor Schöffel aus Berlin für einen Vortragsabend gewonnen war. Es stehen dem Genannten hervorragende künstlerische Mittel zu Gebote, seine Zuhörer zu befriedigen, so daß der Abend sich anregend und genussreich gestaltete. Zuerst war es der erste Akt aus „Minna von Barnhelm“, welcher in vollendetester Form zum Vortrag gebracht wurde. Sodann folgte der „Tod des Liberius“ von Seidel und der übrige Theil des Abends war dem Humor gewidmet. Reicher Beifall folgte jedem einzelnen der überaus ergötzlichen, sehr erheiternden Vorträge. Herr Schöffel kam denn auch vielseitigen Wünschen bereitwillig entgegen und legte noch eine Nummer, ein urkomisches, mit großer Zungenfertigkeit vorgetragenes Wortspiel zu.“ Die „Halberstädter Zeitung und Intelligenzblatt“ vom 24. Febr. 1888 schreibt: „Auf Veranlassung des Vorstandes der hiesigen Beamten-Vereinigung hielt am gestrigen Abend Herr Rhetor G. Schöffel aus Berlin vor einem zahlreichen Publikum eine rhetorische Vortragsveranstaltung, welche sehr erheiternd war. Der Vortragende reicherhaltig in jeder Beziehung die gebührenden Erwartungen. Der Vortrag: „Die Forum-

sce aus „Julius Cäsar“ wie „Das verkaufte Lachen“ von Schyried belundete die geniale Begabung des Künstlers und wurde mit eben so viel Verständnis, wie technischer Vollendung ausgeführt. Die darauf folgenden höchst originellen humoristischen Stücke übten eine sehr erheiternde Wirkung aus und wurden gleichfalls durch wiederholten Beifall ausgezeichnet.“ Im Uebrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

§ Dann hilft das nicht! So Mancher hat sich den October hindurch mit dem leichteren Sommerüberzieher noch beholfen, hat warme Handschuhe achselkündend verschmätzt und wenig auf den Herbstwind geachtet, der ihm um die Ohren pfeift. Aber nun ändert sich die Melodie und der ungemüthliche Geselle wird rauh. Reif und Frost treten die Herrschaft an, sogar Schneefälle sind aus Nordostdeutschland gemeldet. Dann hilft das nicht, der Winterüberzieher bekommt sein Recht und die rothen Hände segnen sich nach einer wärmeren Hülle. Die scharfe Luft färbt Gesicht und Ohren und über den Körper läuft es wie ein Schütteln, wenn der volle Zug ihn trifft. Das Abhärten ist jedenfalls dem verweichlichenden Einhalten vorzuziehen, nur, daß es keinen Nutzen bringt, sich die Errichtung dieses Zieles mit irgend einer, gar nicht unerheblichen Herbstkrankheit zu erkaufen. Wenn die Martinsgans in Sicht ist, dann ist warme Kleidung nachgerade Nothsache, und das Bestreben, eine schlanke Taille besonders hervorzuheben zu lassen, ist nicht mehr recht angebracht. Fest und warm gekleidet, ohne dem geh's nicht mehr, wenn keine Krankheiten kommen sollen. Das Einpacken bis über die Ohren hat aber keinen Zweck, wer es nie warm genug bekommen kann, der wird immer frieren. Durchfrieren schadet nichts, wenn nur der Körper entsprechend geschützt ist!

### Vermisste Nachrichten.

\* (Ueberschwemmungen.) In Ober-Italien sind die Flüsse von Neuem über ihre Ufer gestiegen und haben großen Schaden angerichtet. Auch aus Spanien werden starke Ueberschwemmungen gemeldet.

\* (Frauenmörder.) In Rakau, Kreis Leopoldsdorf, ermordete der Hauptlehrer Steuer, wie man annimmt, in einem Anfall von Geistesstörung seine Frau. Der Mörder ist geflüchtet.

\* (Große Feuerbrunst.) In Skutari, der asiatischen Nachbarstadt von Konstantinopel hat ein furchtbarer Brand gewüthet. Mehr als 1000 Häuser sind zerstört.

\* (Rußland war von je das gelobte Land der Banknoten-Fälscher) aber in der neuesten Zeit scheint dieser Geschäftszweig noch ganz besondere Ausdehnung gewonnen zu haben. 25-Rubelscheine sind in solchen Massen gefälscht, daß die Reichskasse die echten Scheine bereits einzieht, weil das Publikum zwischen echten und unechten sich nicht mehr durchfinden kann. In allerletzter Zeit sind falsche Fünf-Rubelscheine in großen Mengen in Umlauf gesetzt worden und von den echten Stücken nur mit sehr großer Mühe zu unterscheiden. Ein paar Notensälscher sind in Wien, Andere in Krakau und Lemberg verhaftet worden. Die russische Polizei selbst hat merkwürdiges Pech mit dem Einfangen dieser Gauner.

\* (Mit 90000 Mark durchgegangen) ist der in einem Berliner Bankgeschäft angestellte Buchhalter Otto Döhning, 36-jähriger Mann wohnhaft. Derselbe ist am Sonnabend Abend aus Berlin spurlos verschwunden, nachdem er seinen Prinzipalen Effekten im Betrage von 90000 Mark veruntreut hat; einen Theil der gestohlenen Werthpapiere hatte, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, Döhning zuvor veräußert, auch, wie sich herausgestellt hat, bereits seit einigen Wochen in hiesigen Bankgeschäften Effekten behufs Spekulation auf Zeit deponirt. Am Montag lief in dem bestohlenen Geschäft ein Brief des Fälschlings ein, in welchem derselbe sein Ausbleiben mit Krankheit entschuldigte.

(Der Erfinder der Cervelatwurst.) Johann Daniel Restner war es, der im Hause seines Vaters, im alten Gasthof „zum Löwen“ in Waltershausen, im Jahre 1815 diejenige Wurst herzustellen begann, die jetzt überall als Cervelatwurst bekannt und geschätzt ist. Restner war im Nordwesten Rußlands beschäftigt ge-

wesen und dort mit der Anfertigung von Rohwurst bekannt geworden.

\* (Ein Triumph der Erziehung.) Karolien sitzt in einem überfüllten Pferdebesalngewagen auf den Knien seines Vaters. Als eine junge Dame einsteigt, springt der Kleine hinab, greift höflich an seinen Hut und sagt: „Darf ich Ihnen meinen Platz anbieten?“

### Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Aus Ostafrika. Neue Streitigkeiten zwischen dem Sultan von Zanzibar und der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft waren gemeldet worden. Nach speziellen Berichten ist der Kernpunkt des Zwistes folgender: Der Sultan, hinter welchen sich die englische ostafrikanische Gesellschaft gestellt zu haben scheint, behauptet, die deutsche Schutzgesellschaft über Nord-Witu-Land sei vertragswidrig; er verlangt deshalb die Rückgabe der Waarenhäuser, welche die deutsche Gesellschaft ohne Recht besetzt habe. Der Sultan von Witu hält aber nach wie vor die Steuereingehölde besetzt und erklärt, er erkenne nur deutsche Befehle an. In dem Gefechte zwischen der deutschen Schutztruppe und den Aufständischen in Ostafrika, in welchem letztere mehrere Hundert Tode verloren haben sollen, kommandirte, wie noch bekannt wird, der Reichskommissar Wisman nicht selbst, sondern sein Vertreter Freiherr von Graevenreuth. Wisman ist noch in Witu.

— Die Expedition Dr. Hans Meyer's zum Kilimandscharo ist ohne Schwierigkeiten am Fuße dieses ostafrikanischen Gebirges angekommen. Die Eingeborenen sind friedlich, das Land fruchtbar.

— Aus dem deutschen Südwestafrikanischen Schutzgebiet wird neuer Trübel berichtet. doch ist noch nicht recht zu erkennen, wie die Dinge wirklich liegen. Reuters Bureau me det aus Kapstadt, Ramaheroo, der Häuptling von Damaraland, habe englische Schutzgesellschaft gegen deutsche Mißhandlung angefleht. Andere Berichte stellen aber die Sachlage gerade umgekehrt dar, die deutschen Behörden und Missionare befinden sich darnach in großer Noth, da die Eingeborenen sie von allen Hülfsmitteln abgeknippt hätten und ihnen mit dem Tode drohten. Eine dritte Nachricht sagt endlich, die deutsche Schutztruppe sei energisch gegen einige Straubdiebe aufgetreten und daraus der ganze Karm entstanden.

— Aus Britisch-Nuguina werden neue Nordtaten berichtet: Der anglikanische Pastor Savage, die ihm unterstellten eingeborenen Lehrer und die Mannschaft des Schiffes „Mary“, alle der Londoner Missionsgesellschaft gehörig, sind von Eingeborenen des südländlichen Neu-Guinea ermordet worden. Ein Regierungs-Dampfer ist nach dem Thaborate abgegangen.

### Gerichts-Verhandlungen.

— Eine Verurtheilung zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe wegen Verkauftens trichinösen Fleisches, dessen Genuß den Tod von sechs Personen zur Folge hatte, hat der Schwurgerichtshof zu Delz über die Peterschen Eheleute aus Klein-Schnönbach ausgesprochen. Die hohe Strafe rechtfertigt sich durch die gemeinen Beweggründe der That. Trotzdem das Fleisch des geschlachteten Schweines von Trichinenbefallener als trichinienhaltig bezeichnet und seine Verunreinigung angeordnet war, auch die Besichtigungssumme voll ausbezahlt war, haben die Peterschen Eheleute aus Habgucht Fleisch von dem trichinösen Schweine bei Seite geschafft und verkauft. Mehr als 30 Personen erkrankten, 6 starben.

### Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Pauline Lucca, die geniale Sängerin, beabsichtigt sich in's Privatleben zurückzuziehen. Vorher aber will sie aus einer Concertreise durch die größeren Städte Deutschlands zum deutschen Publikum, das ihren Reiz begründet hat, Abschied nehmen. Frau Lucca liebt bekanntlich Deutschland über Alles.

— Seit einiger Zeit war der wohlbekannte und beliebte Schriftsteller Friedrich Friedrich nicht unbedeutend an einer Rippenfellentzündung erkrankt. Der Patient befindet sich, ist jedoch außer Gefahr, und es ist eine entschiedene Besserung in seinem Befinden zu verzeichnen.

### Markt-Berichte.

Halle, 31. October. Preise per 1000 Kilo netto, Weizen rubig, 165—192 M. Roggen fest, 166—178 M., bei schwachem Angebot. Gerste Futtere 30—150 M., Braugerste 170—190 M. Qualität weniger beachtet, Hochfeine bis 197 M., bei wenig Angebot. Hafer fest, 156 bis 165 M., Mais —, Markt, Hafer ohne Angebot —, Rüben Sommer o. Angebot, Erbsen Victoria 177—186 M. —, Kanaus ausschließt. Sud p. 100 Kilo Netto 38 M. Stärke einschl. Faß von 100 Kilo netto, halbfeste prima Weizen-Stärke 39,0 bis 40,00 M. Abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto Eisen 24—36 M. Erbsen 16—18, Kleefraaten —, Futter: Aritel: Futtermehl 13—15, Woggenmehl bei sehr l. —, baster Nachfr. 9,75—10,25 M. Weizenkleien 8,75—9,00 M., Weizenrückente 9,00—9,25 M. Malzmeine gelucht, weile 1,50—11,50 M., bunt, 9,00—10,00 M. Deltaden 14,50 bis 15,50 M. Malz 29,50—31,00 M. Rüböl 70,00 M. Petroleum 24,50—25, Solardl 0,225/30° Inapp, 17,50—18 M., Spiritus p. 100 Liter-Prozent, matt, Kartofelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 33,70 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,20 M.

### Letzte Nachrichten und Depeschen.

Wien, 31. October. Eine Petersburger Zuschrift der „Vol. Corresp.“ erklärt neuerdings, daß bei der Kaiser-Begegnung in Berlin keine Abmachungen in betreff internationaler Fragen angestrebt worden seien.

In erweitertem Umfange ohne Preiserhöhung  
erscheint von jetzt die

# „Berliner Abendpost“

Vierteljährlicher Bezugspreis **1 Mark** Bei jeder Postanstalt zu bestellen.

Die „Berliner Abendpost“ ist in der Politik ganz parteilos und wird sie auch in ihrem reichhaltigen Börsen- und Handelsteil durch unparteiische, sachliche Berichte dem Privat-Publikum dienen, und niemals Börseninteressen vertreten

**67 Pfennige.** Abonnement pro November und December.

Nur bei Postanstalten zu abonnieren.  
Berlin S.W. Verlag der „Berliner Abendpost“.

Halle a. S. **H. Riese**, Halle a. S.,  
gr. Steinstraße 17. gr. Steinstraße 17.

**Fabrik künstlicher Blumen und Pflanzen,**  
empfeilt in reicher Auswahl: Aparte Neuheiten in: **Ball-Coiffüren mit Garnituren,**  
**künstlichen Topfpflanzen** in naturgetreuer besser Ausführung, **Füllungen für Jardini-  
niere, Tafelbouquetts, Blüten - Früchte - Zweige** sehr naturgetreu!  
**Gold-, Silber- und Brautkränze etc.**

## Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaoarten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

## Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 2. November cr.,  
Vormittags 10 Uhr versteigere ich in der  
**Haase'schen Restauration** hieselbst,  
Saalstr. 2, vorausichtlich bestimmt:

2 Sopha's, 2 Kommoden, 2 Kleider-  
schänke, 1 Wäscheschrank, 1 Servant,  
verschiedene Tische, Spiegel, Biergläser,  
1 Saß Regel mit 6 Nägeln, 1 Regu-  
lator u. dergl. mehr gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 30. October 1889

**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

## Pfarrfeldverpachtung in Merseburg

Montag, den 11. Nov. cr., Nach-  
mittags 1/2 3 Uhr, sollen im Gasthause zum  
„**Ritter St. Georg**“  
in hiesiger Unteraltenburg, circa 68 Morgen zur  
Altendorfer Pfarre gehörige Stadtfelder in Plänen  
von 6 Morgen event. im Ganzen auf 6 Jahre ver-  
pachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.  
Merseburg, den 31. October 1889.

**Carl Rindfleisch,**

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Ein großer weiß- und schwarzgefleckter  
**Leouberger Hund**  
zugelaufen. Gegen Anzeige u. Futterkosten abzu-  
holen bei **Albert Kietz, Masflau.**

Ein Kuh mit dem Kalbe  
ist zu verkaufen.  
**Wegwitz No. 12.**

Ein möbliertes Zimmer mit Schlafkammer  
ist zu vermieten. **Lindenstr. 13.**

**Auf sofort**

wird eine Wohnung von 4-6 Räumen für zwei  
Personen gesucht. Gest. Anerbieten unter **S. E.**  
nimmt die Kreisblatt-Expedition entgegen.

## Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für  
den Weihnachtsbaum)

**1 Kiste** enthält ca. **440 Stück**,  
versende gegen **3 Mark** Nach-  
nahme. Küte und Verpackung berechnen nicht.  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Hugo Wiese, Dresd. u. Pillnitzerstr. 47b.**

Zur Anfertigung moderner

**Damen- u.  
Kindergarderobe**  
in einfachster und  
eleganter Ausführung  
empfeilt sich

**Ida Werner,  
Burgstrasse 5.**

## Spielkarten

als  
**Whist, Piquet,  
L'hombre, Deutsche,**  
mit u. ohne **Goldecken**,  
empfeilt in bester Qualität

**Gust. Lots Nachf.**

**Waldhagen, Wildschwein u. Girsch**  
(gelegt) empfeilt  
**Herm. Rabe Nachf.**

Sonnabend, den 2. November, Abends 8 Uhr  
im Saale der „Reichskrone“.

## Vortrags-Abend

frei aus dem Gedächtniß

von **Rhetors u. Declamations-Humor-  
risten G. Schaeffel aus Berlin.**

**Programm.**  
**Erster Theil.**

„Demetrius“ von Schiller. (Reichstagscene).  
„Das verkaufte Lachen“ von Seyfried.

**Humoristischer Theil.**

„Dialekt-Variationen über das Rüssen“. Preis-  
gekürzte Humoreske von Baumbach.

„Die verkehrte Welt“ von Stettenheim.

„Die Weinprobe“ von Carl von Holtei.

„Nach der großen Parade“ von Holtei. In  
Berlin über zweihundert Mal mit größtem  
Erfolge vorgetragen.

Billetts à 60 Pfa., für Schüler à 30 Pfa.,  
sind in den Cigarrengeschäften der Herren **H.  
Wiese, Burgstraße, und C. Meyer, Bahnhof-  
straße**, zu haben. — Caffeepreis 75 Pfa. —  
Es findet nur dieser eine Vortrags-Abend statt.

## Preussischer Beamten- Zweig-Verein Merseburg.

Zu dem Vortrage des Rhetors und Decla-  
mationshumoristen **G. Schaeffel** (im  
Saale der „Reichskrone“) erbalten die Vereinsmit-  
glieder **Eintrittskarten zu 30 Pfennig**  
bei Herrn **Tress, Gothastraße 8.**  
Der Vorstand

## Reichskrone.

**Freitag Abend: Pökelknochen.**  
Gleichzeitig empfehle ich das jetzt zum Ver-  
schank kommende vorzügliche nach

**Pilsener Art**  
gebraute Lagerbier aus der feld-  
schlösschen-Brauerei Gebrüder Schulze-Halle, sowie  
ein vorzügliches

**Frankenbräu (Bamberg).**  
Vorbachtungsvoll **Reinhold Walther.**

## Altar-Kerzen,

**Wagen-Lichte,**  
aus reinem Geller Wachs.

**1a Stearin Tafel-Kerzen**  
und **Clavierlichte** empfeilt!

**Gust. Lots Nachf.**

frische Krammetsvögel,  
Rügenwalder Gänsepökelfleisch,  
Rügenwalder Gänsefett,  
Rügenwalder Gänsebrüste,  
Frische Schweins-Pökelknochen

hochfeinen Magdeburger Sauerkohl,  
gutkochende Hülsenfrüchte,  
echte Teltower Rüben,  
echte Italienische Maronen  
empfeilt **C. L. Zimmermann.**

## Frischen Schellfisch

empfeilt **C. L. Zimmermann.**  
u. **Nachhülfestunden**  
in allen Schulwissen-  
schaften, Englisch und  
Französisch, erteilt eine gepührte Lehrein.  
**Brauhausstr. 8.**

## Die Plaudertasche.

**Stadttheater Halle.**  
Freitag, 1. November. Der Prophet.

**Stadttheater Leipzig.**  
Neues Theater. Freitag, 1. November. Anfang  
6 Uhr. **Goethe's Faust**. 1. Tagewerk. — Altes  
Theater. Geschlossen. — Carola Theater. An-  
fang 7 Uhr. 8. Gastspiel des Herzogl. Mei-  
ningenschen Hoftheaters. Zum zweiten Male:  
**Die Verschönerung des Fiesco zu Genoa.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.